

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 3 (1877)
Heft: 32

Artikel: Ein Nebenverdienst
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-423325>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

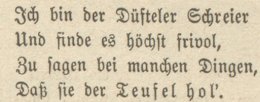
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die römischen Pilgerfuhren zermalmen nächstens unter ihren gesegneten Nädern die moderne Freiheit und die verdorbene Kultur. Mit heil. Elefantenfüssen werden die Jakobiner zu Brei getreten; auf petrifisirenden Kameelbuckelromme Zügen über alle Gletscher geschmuggelt; in unwiderstehlicher, freundlicher Tigerwuth alle Menschen mit neuen und alten Glaubensartikeln bombardirt und mit Hyänengebuhl in rührender Hundswuth verstopfte Sünder zum heiligen Stuhl getrieben. Aus aller Herren Länder, heisst es, haben sich Stüde der im Kampfe dampfenden Kirche zu einem festen Jesuitenklumpen zusammengeballt, und rollen nun als wohlorganisirte Welt-Liga auf der römischen Regelbahn daher, so daß gemeine Regel wie der König übereinander purzeln in gewaltiger Unter- und Ueberwerfung, und zu den Füßen der Unfehlbarkeit wimmeln und wimmern. Das scharfsinnige und scharfgeschliffene Programm wird mit entsetzlichem Gewichte auf rabitale Köpfe drückt und jegliches Kezergehirn zerquetschen, allbiweilen das Programm nicht bloß ein Pro : Gram, sondern sogar ein Pro : Kilogramm genannt werden könnte.

1. Das Centrum der Liga (nicht Luga) ist Rom,
2. Präsident und Schreiber sitzen am Ueberstrom.
3. Was römisches Pfeifer vorhinarwanzeln,
Das hat das Ausland nachzutanzeln.
4. Frau Uga hat einen gelunden Wagen
Und verlangt ein Hauptdepot für Auslagen.
5. Als die sieben Weisen sitzen auf den Thronen,
Die sieben Präsidialdirektionen.
Zum Beispiel werden katholische Juristen
Die Kinder des Satans überlisten,
Und die katholischen Vereine
Stellen mürrische Gefellen auf die Beine;
Die fleißigen Generalkomitanten
Verbrennen Kinder (auch die längst gebrannten);
Die Leithämmel verschiedener Diözesen,
Erschaffen täglich Speisen und Dösen,
In den fetten Generaldepoten
Schnüffeln heilige Nasen (die blauen und rothen).
Die sogenannten katholischen Regionen
Befassen sich mit Pulver und blauen Bohnen,
Und das Komite der heiligen Akademie,
Zwingt den Bismarck selber auf beide Knie.

Mit diesen Säbeln den siebenschneidigen,
Wird Alles tapfer den Papst vertheidigen;
Man zerschlägt die Kuten an seinen Hüften
Und versucht seine Strohmattaze zu lüften.
Man bekämpft besonders die Teufelsaat,
Welche sich benennt als: Rechte vom Staat!
Oeffentlich fluchen, und heimlich beschmieren,
Wandernde Buchhändler organisiren,
Ueberall predigen: statt Pressfreiheit:
Wäre viel besser die Pressfreiheit!
Missionäre haben Alles zu überlassen,
Machen sich zu Diensten auch die Telegraphen,
Dann haben wir baldigst nebst Evangelisten,
In den Vitaneien: heilige Telegraphisten.
Adel und Klerus sollen die Welt beherrschen,
Und die Menschheit für den Himmel „vernarrschen“,
Alle für Einen und Einer für Alle,
Alles willkommen! der dummfte Kalle!
Einer für Alle, und Alle für Einen:
Milch von den Kühen und Speck von den
Schweinen!

Einen ehrlichen Nebenverdienst kann sich Jeder gut beläumdete Staatsbürger dadurch sichern, daß er der Post 4 Fränkli einbezahlt, dafür auf das „Schweiz. Bundesblatt“ abonniert, dasselbe mit allen Beilagen sorglich aufhebt und am Ende des Jahres als Makulatur per Pfund verkauft, wofür er mindestens 6 Fränkli erhält — nicht jedes Anlagekapital rentirt 50% in diesen schlechten Zeiten!!!



Zum Beispiel und zum Exempel,
Das würde dann stracks so geh'n,
Dann wär' es um manches Gute
Für alle Zeiten gesch'eh'n.

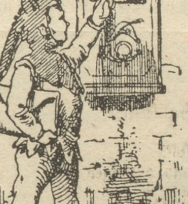
Dann hätten wir ohne Zweifel
Die Steuerzetteln nicht,
Und hätten nicht Banken und Bahnen
Und auch den — Coutin nicht.

A. Aber das muëß me doch konstatire, daß 's Komite tüchtig g'schaffet hät und hunders üße Herr Präsident . . .

B. Gang mer eweg, sitdem der B—er Präsident isch, hei mer viel meh Todesfäll g'ha.

Tagespräsident. Wir müssen noch einen Sekretär wählen. Vorgeschlagen ist Herr Zetmaier . . .

Gr. Betmaier. I danke für's Zutraue, aber i cha s' Sekretariat nit anäh, i
ha ne böse **Fuck** . . .



? i. W. Sie haben ja politische Blätter genug zur Verfügung um gegen diesen Unflug energisch aufzutreten. Unsern Leserkreis interessiert er wahrscheinlich sehr wenig. — X. Wenden Sie sich an das Advokatenbureau von Honneger und Zuppinger in Zürich. — Unleserlicher. Das Blatt geht nun in Ihr neues Domizil. Briefe in der besagten Art sind für uns nur dann passend, wenn sie knapp gehalten und recht drastisch sind. Neue Beiträge sind uns stets willkommen. — Hans. Mit bestem Danke verwendet. — H. R. i. B. Die Idee läßt sich nicht gut ausführen; übrigens haben wir ja diesen Papiertisch schon genügende Aufmerksamkeit geschenkt. — A. i. L. Steppan würde gewiß dankbar sein für das hübsche Wort: „Gehaltsvertheilungsbetrag“. — R. i. F. 3m Zürich Tagblatt sind „zwei tüchtige Privatmädge“ zum Verkauf angeschrieben. Kaufen Sie einen davon und das Uebel wird sich wohl heben. — M. P. i. Frankfurt. Wenden Sie sich gefälligst an die hiesigen Tagesblätter, die werden Ihnen besser den Weg ebnen können. — K. i. W. Die ungeschickte Abfassung dieser Annonce geht auf Rechnung der Einsender und nicht auf diejenige der Redaction. Lämmel. Sie sind ein wüster Gräuel. — Peter. Dank und Gruß. — N. N. Sie finden, daß Ihre „Versäufte“ noch etwas zu klein sind, sich aber mit der Zeit wohl verbessern werden.“ Leider können wir Sie in dieser Hoffnung nicht bestärken, denn das sind unheilbare Stollfüße. — Y. Postreßlich, aber für den Papierfort. — J. J. i. S. Dieser neue Berner Skandal muß sich erst recht entwickeln bevor er illustriert werden kann. Willst du erinnern Sie sich auch, daß wir schon vor zwei Jahren den „Bildernüchternstey“ einmal angesetzt haben, allein ohne Erfolg. Nun wird's wohl gehen. — R. i. G. Wir empfehlen Ihnen den „Papagallo“ und „Pasquino.“ — ? i. W. Besten Dank für freundliche Uebersendung des „Eclair“. Wollen Sie uns gefälligst Ihre Adresse aufgeben, daß wir Ihnen die Blätter wieder zugehen lassen können.

Auf den „Nebelspalter“ werden
fortwährend Abonnements
angenommen,

pr. 3 Monate Fr. 3; pr. 6 Monate Fr. 5.

sind an die Annoncen-Expedition Orell, Füssli & Cie.
in Zürich einzusenden.

sind an die Annoncen-Expedition Orell, Füssli & Cie.
in Zürich einzusenden.